



## KomFö 2017

### 1. Projekttitlel

Curriculum Gebärdensprachdolmetschen: Modulsynergien und Modulkomplementarität identifizieren, aufeinander abstimmen und effizienter organisieren

### 2. Kurze Beschreibung des Projektes

Der BA-Studiengang Gebärdensprachdolmetschen (GSD) wird seit Oktober 2013 wieder achtsemestrig angeboten (wie der entsprechende Diplomstudiengang bis 2005). Die Bestandsaufnahme der ersten sieben Semester zeigt, dass eine Überarbeitung der Dolmetschmodule von Studierenden und Dozierenden gewünscht wird. Dies betrifft insbesondere die Module BGSD 14 (4. Fachsemester) und BGSD 17 (5. Fachsemester), die in den folgenden Aspekten optimiert werden sollen:

1. Theoretische und vorbereitende Seminareinheiten sollen aus den Praxismodulen ausgelagert oder vorgelagert werden.
2. Synergien, Komplementarität bzw. Überschneidungseffekte der Module (Sprache, Dolmetschen, Theorie) sollen identifiziert und analysiert werden. Die Ergebnisse sollen zu einer Neuorganisation der Module führen, die Dolmetschfertigkeiten kompetenzorientiert trainiert und abprüft.
3. Co-Teaching von gehörlosen Sprach- und hörenden Dolmetschdozierenden soll als erfolgreiche Methode des Dolmetschtrainings und der Dolmetschreflektion weiter genutzt werden können, ohne Personalkapazitäten zu überansprechen.
4. Intensive Gruppenarbeit soll durch ein abgewogenes Verhältnis zwischen Dozierendenanleitung und selbstständiger Bearbeitung von Aufgaben im Videosprachlabor ermöglicht werden.

### 3. Didaktische Einordnung

Die Dolmetschlehre zielt auf das Erlernen vielschichtiger Handlungskompetenzen ab, die in einer logischen Abfolge aufeinander abgestimmt und aufgebaut werden sollten. Dafür benötigen die Studierenden grundlegende Kenntnisse relevanter wissenschaftlicher Theorien, selbständige Sprachkompetenzen sowie ein sensibles Verständnis von Dolmetschprozessen.

Komplementarität führt zur Trennung von theoretischen und angewandten Lehranteilen (Vorlesungen, Seminare, Projekte) einerseits und intensiven, kontinuierlichen Dolmetschübungen andererseits, die entweder nachgelagert (im nachfolgenden Fachsemester später) oder parallel (im laufenden Fachsemester) ablaufen. Synergien führen zur Zusammenlegung von sprachlichen Übungen und Dolmetschübungen. Dadurch wird Co-Teaching ermöglicht.

- Studierende eignen sich vorgelagert oder parallel Kenntnisse zur jeweiligen Dolmetschkompetenz an.
- Studierende üben während des Dolmetschens Sprach- und Dolmetschkompetenzen und reflektieren diese.
- Studierende können anhand ihrer Dolmetschübungen Datenmaterial (Videodaten) erstellen, das in den theoretischen Modulen als Untersuchungsgegenstand genutzt werden

kann.

- Dozierende können anhand der Dolmetschleistungen Sprach und Dolmetschschätzungen vornehmen bzw. gemeinsame Hinweise zur Verbesserung der Kompetenz vornehmen.
- Das Videosprachlabor kann neben den Dolmetschübungen als ergänzender Aufgaben- und Reflektionsraum selbständig genutzt werden, um intensive Gruppenarbeit zu ermöglichen.

#### 4. Zielgruppe

Wo ist das Projekt verankert?

FB/Studiengang

FB SGM/BA Gebärdensprachdolmetschen

#### 5. Was ist das Ziel?

Welcher Problembereich soll verbessert werden?

Seit Beginn des neuen Curriculums wurden die Studierenden und beteiligten Dozierenden hinsichtlich der Struktur, des Aufwands und der Qualität regelmäßig befragt. Die interne Evaluation ergab, dass vor allem die Organisation der Dolmetschmodule von Semester 4 bis 7 einen gleichmäßigen, vergleichbaren Kompetenzaufbau nur unzureichend ermöglicht. Der intensiven und regelmäßigen Arbeit steht eine zu große Gruppe an Studierenden und zu wenig Zeit für individuelle Betreuung gegenüber. Ein regelmäßiges Training wird von andern studienorganisatorischen Einflüssen behindert. Co-Teaching als Methode hat sich sehr gut bewährt, ist aber kostenintensiv. Außerdem werden die Arbeitssprachen Deutsch und DGS nicht im gleichen Umfang trainiert.

Die Dolmetschmodule sollen zunehmend so organisiert und gestaltet sein, dass der Handlungskompetenzaufbau wissenschaftlichen Empfehlungen (Kompetenzanforderungsmodell nach Pöchhacker 2000<sup>1</sup>, Leipziger Kompetenzmodell für das Konferenzdolmetschen nach Kutz 2010<sup>2</sup> und 2012<sup>3</sup> und Empfehlungen der europäischen Gebärdensprachdolmetscherorganisation EFSLI 2013<sup>4</sup>) folgt. Außerdem berücksichtigt eine Neuorganisation die intensive Arbeit mit den Studierenden und lagert deshalb bestimmte theoretische Einheiten weitestgehend aus bzw. vor und ermöglicht unter Einbeziehung des Videosprachlabors eine gute Balance zw. Dozierendenanleitung und Gruppenarbeit. Zu diesem Zweck sollen kompetenzaufbauendes Selbstlernmaterial für das Videosprachlabor erstellt werden. Die Arbeitssprachen werden im Umfang ausgeglichen trainiert. Co-Teaching wird ermöglicht und erfordert aufgrund der Zusammenlegung der Sprachen und Dolmetschmodule keine zusätzlichen Kapazitäten bzw. Finanzen.

#### 6. Was konkret wird entwickelt?

Welche Produkte liegen am Ende des Projekts vor?

Das Projekt soll ein überarbeitetes Curriculum mit didaktischem Leitfaden für die Dolmetschmodule entwickeln, um so ein optimiertes, ausgeglicheneres Verhältnis von Dozierendenbetreuung und Selbstlernphase und Organisation des Sprachlabors zu schaffen. Diese Produkte sollen zum Austausch mit Fachkollegen und Studierenden online zur Verfügung stehen. Außerdem soll für den Rahmen der selbständigen Gruppenarbeit verschiedene

<sup>1</sup> Pöchhacker, Franz (2000): *Dolmetschen: konzeptionelle Grundlagen und deskriptive Untersuchungen*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.

<sup>2</sup> Kutz, Wladimir (2010): *Dolmetschkompetenz, Was muss der Dolmetscher wissen und können*. Bd. 1, München: European University Press.

<sup>3</sup> Kutz, Wladimir (2012): *Dolmetschkompetenz, Was muss der Dolmetscher wissen und können*. Bd. 2, Berlin, Bochum, London, Paris: European University Press.

<sup>4</sup> EFSLI (2013): *Assessment Guidelines for Sign Language Interpreting Training Programmes*. European Forum of Sign Language Interpreters.

Selbstlernmaterialien erstellt werden (Video, Audio-, Textübungen), welche auf die Technik und Möglichkeiten des Videosprachlabors ausgerichtet sind.

### 7. Welche Ergebnisse werden erwartet?

1. Identifizierung von Synergien und Komplementarität der sprachrelevanten, dolmetschrelevanten und theorierelevanten Module
2. Organisation, Beschreibung und zielgerichtete Didaktisierung der neuen Dolmetschmodule
3. Reduzierter Personalaufwand (Einsparung von Lehraufträgen)

### 8. Wie wird die Nachhaltigkeit des Projekts gesichert?

Das überarbeitete Curriculum soll durch die zuständigen Gremien genehmigt und beschlossen werden. Ein Leitfaden soll den Dozierenden online zur Verfügung gestellt werden, um die Vergleichbarkeit der Module zu gewährleisten.

Videodaten der Dolmetschleistungen von Studierenden können in Zukunft als Untersuchungsmaterial (Forschung) genutzt werden. Hierfür müssen aber noch weitere Überlegungen der rechtlichen Nutzung, Verarbeitung und Verwaltung angestellt werden.

### 9. Welche finanziellen Mittel werden beantragt?

Werkvertrag und/oder studentischer/wissenschaftlicher Hilfskraftvertrag

z.B.

<b>Werkvertrag:</b> 33 h à 30€/h =990 €/Monat x 3,5 Monate:	3465,00 €
<b>1 HiWi(BA)-Vertrag:</b> 35 h à 12,29 €/h(brutto) x 3,5 Monate:	<u>1505,53 €</u>
<b>Gesamt:</b>	<b>4970,53 €</b>

### 10. Kontakt

(Studierende/r und/oder Lehrende/r der Hochschule Magdeburg-Stendal)

Titel	
Vorname und Name	Sandra Köchy (Vertretungsprofessorin)
Fachbereich / Institut	FB Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien
E-Mail	sandra.koechy@hs-magdeburg.de